

Anlage gehört in ein Industriegebiet

Zum Artikel „Entsorgungsbetrieb bleibt in Marzoll“ in der Ausgabe vom 11./12. Mai:

Die Kampagne des Abfallentsorgungsbetriebs msp in Türk-Marzoll, ein unauffälliger Musterbetrieb zu sein, der bereits jetzt unter voller Auslastung arbeitet, bedarf einer entsprechenden Kommentierung aus Sicht der unmittelbaren Anlieger und Nachbarn.

Auf unseren direkt angrenzenden oder nur durch eine Straße getrennten Grundstücken erleben wir als Anwohner seit Juni 2012 den Betrieb dieser Abfallanlage. Sämtliche folgenden Ausführungen sind zeitlich und örtlich belegbar und definitiv keine falschen Behauptungen oder Panikmache.

1) Durch Containerbe- und Entladevorgänge kommt es sehr häufig zu lauten, auch schrillen Lärmspitzen mit spürbaren Erschütterungen bei Absetzvorgängen.

2) Langjährige Feriengäste in den Ferienwohnungen an der Reichenhaller Straße haben erklärt, künftig auf einen Urlaub in direkter Nachbarschaft des Abfallbetriebes zu verzichten. Einige ältere chronisch kranke Personen, die auf Freiluftaufenthalte auf ihrer Terrasse in Richtung Abfallbetrieb angewiesen sind, werden tagsüber mit diesem Lärm konfrontiert.

3) Dass die Sortierungs- und die damit verbundenen Be- und Entladevorgänge nur innerhalb der Halle

durchgeführt werden dürfen, steht zwar in der Betriebsgenehmigung, doch die Praxis sieht nicht selten anders aus. Betroffene Anwohner haben viele derartige Fälle protokolliert und fotografisch belegt. Selbst nachgewiesene Arbeiten an Feiertagen (Fronleichnam/Mariä Himmelfahrt 2012) gehören wohl zu einem derartigen „Musterbetrieb“.

Die Kontrollen des Landratsamtes haben zu kleinen Verbesserungen geführt, aber keine grundlegende Änderung erbracht.

Hier wird auf Kosten der Lebensqualität und der Vermietbarkeit von Wohnungen auf einem kleinen Gewerbegebiet eine Anlage betrieben, welche angesichts der genehmigten Umfänge in ein Industriegebiet gehört. Dieser Betrieb darf Auflagen des Genehmigungsbescheides großzügig nachreichen, während andere Betriebe diese akribisch im Vorfeld zu erfüllen haben. Das Risiko im Brandfall für die unmittelbaren Nachbarn wurde bereits wiederholt ausführlich erörtert und soll hier nicht erneut dargestellt werden.

Bagatellisierende Phrasen nach dem Motto: „Jeder braucht einen solchen Betrieb, aber keiner will ihn vor der eigenen Haustür“, gehen vollständig am Thema vorbei.

Familien Hainz, Dannheuser, Nawrocki, Donner, Überreich, Hoyer, Salzberger, Ziegler, Heim, Scheuerer, Huber, Hausmann, Marzoll